

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 8

Artikel: Alles aus Pappe : Möbel aus Papier und Karton
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

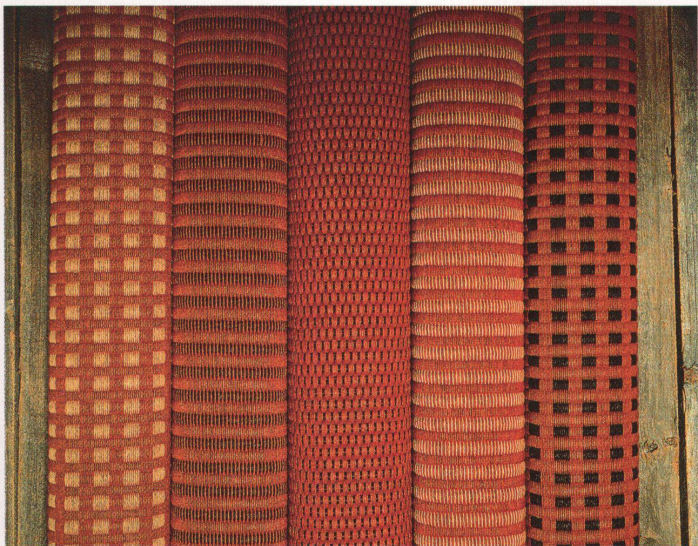
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles aus Pappe



Die finnischen Teppiche «Woodnotes» aus verwobener harziger Papierschnur und Baumwoll-Kettfäden hat die Textilentwerferin Ritva Puotila entworfen

seinen Papiermöbelzyklus. Diese Möbel bestehen aus einer Struktur aus Drahtgitter, über das sich Altpapier wie eine Haut spannt und Schicht für Schicht verklebt ist. Auf dem Stuhl, der früher eine Zeitung war, kann man jetzt bequem sitzen. Die Möbel sind leicht und trotzdem stabil. Sie werden umweltverträglich produziert und lassen sich leicht entsorgen.

Leichte Behaglichkeit

Schon immer hat man nach Ersatzstoffen bei der Papierherstellung gesucht. Papierreste wurden wieder aufbereitet. Daraus entstand meist Pappe oder Packpapier. Der Designer Robert Wettstein aus Zürich macht Möbel aus gewöhnlichem braunen Packpapier

mit dem bekannten Linienmuster. Dünne ungehobelte Dachlatten, zusammengeschraubt, markieren das Grundgerüst. Feines Drahtmaschengitter bildet die Flächen, auf denen sich die ersten kleisterfeuchten Papierbahnen ausbreiten können. Wenn Lage um Lage aufgelegt, einmal ausgetrocknet und dadurch gespannt ist, kann sich auch ein schwergewichtiger Mensch draufsetzen.

«Easy Edges»

Ganz anders arbeitet der Architekt Frank O. Gehry, der 1989 das Vitra Design Museum in Weil am Rhein entworfen hat. Anfang der siebziger Jahre entwickelte er die Möbelserie «Easy Edges» aus Wellkarton. Für

Karton- und Papiermöbel sind leicht, einfach aufzustellen, flexibel und ökologisch. Immer mehr Künstler und Designer entdecken Wellkarton, Papiermaché und Altpapier als neuen Werkstoff. Das Material eignet sich aber nicht nur für Möbel, sondern auch für Lampen und Teppiche.

Die Idee, Möbel aus Papier zu machen, ist nicht neu. In Japan hat Papier im Einrichtungsbereich schon seit Jahrhunderten Tradition. Papierparavents als Raumtrenner und die Akarilampe des Designers Isamu Noguchi sind auch bei uns bekannt. Auch Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre tauchten bei experimentierfreudigen Künstlern und Architekten in Europa und den USA Papiermöbel auf.

Ich war mal eine Zeitung

Der deutsche Designer Jan Armgardt hat das Altpapier für seine Kreationen entdeckt. «Human Touch» nennt er

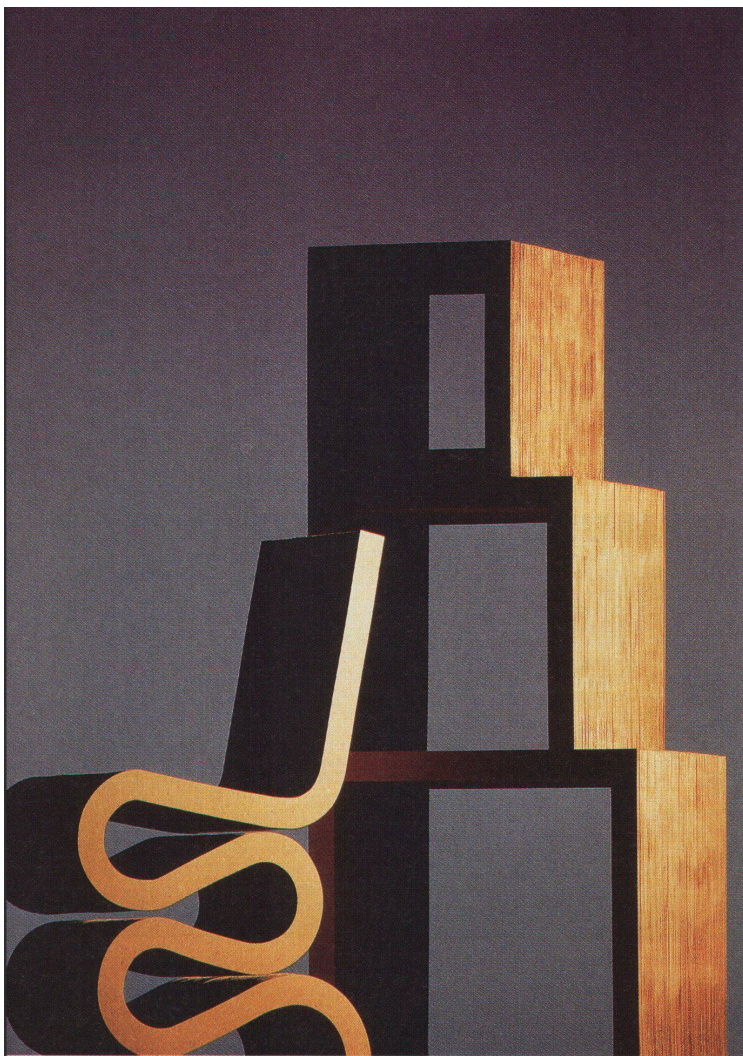
Die Papermoon-Leuchte «Mr. Bean» von Rolf Hering besteht aus einem SEV geprüften Elektrikelement und gestanzten Papierteilen, die zusammengesteckt werden



Der Kartonsessel vom französischen Designer Olivier Leblois lässt sich einfach falten und zusammenstecken



Bild: Yvonne Griss



Der Sessel «Wiggle Side Chair» von Frank O. Gehry für Vitra besteht aus 50 Schichten Wellkarton

Gehry bietet dieses Material vielfältige Form-Experimente. Die Sessel und Tische wirken einfach, und ihr Charme liegt im belassenen Rohzustand des Materials. Der Karton ist bearbeitet, aber nicht veredelt. Der «Wiggle Side Chair» besteht aus ca. 50 verleimten Kartonschichten und Abschlusskanten aus lackierter Hartfaser-Platte. Die Modelle der «Easy Edges» legt Vitra in einer Re-Edition wieder neu auf.

Verwobene Papierschnüre

Die Firma Woodnotes aus Helsinki produziert aus Papierschnur gewebte Teppiche. In den Teppichen sind harzhaltige Papierschnüre mit Baumwollkettfäden verwoben. Sie sind wasserabstossend und strapazierfähig. Papierschnur fühlt sich angenehm an, und es sammelt sich dank der Dichte der Fasern kein Staub an – für Allergiker ideal. Die Textilkünstlerin Ritva Puotila hat zwei Kollektionen für

Woodnotes entworfen: eine grafische und eine farbige. Die grafische Kollektion beruht auf den Farben Schwarz, Naturbraun und Weiss. In der farbigen Kollektion werden dunkles Grün, Graublau oder Rot mit Schwarz oder Naturbraun in einfachen Mustern kombiniert.

Papermoon und Pappenheim

Die Tischleuchten der Firma Papermoon in Bern bestehen aus recycelbaren, gestanzten Papierteilen und einem Elektrikelement. Die Papierteile sind aus Halbkarton vermischt mit Altpapier und werden farbig bedruckt. Sie können schnell zusammengesteckt werden. Drei Varianten in verschiedenen Farben hat der Industriedesigner Rolf Hering entworfen. Ganz auf Papier, Karton und Papp setzt Vivienne Schadinsky mit ihrer Firma «Pappenheim» in Basel. Hier gibt es aus Karton alles zum Wohnen: Betten, Regale, Tische,

Hocker, Kleiderschränke, Truhen, Schreibtische, Sessel, Sofas etc. Alle Pappmöbel lassen sich nach Gebrauch wieder auseinandernehmen und als flache Zuschnitte stapeln oder verpacken. Für die Oberflächen werden natürliche Farbpigmente in ungiftigen Lösungsmitteln benutzt. Die Papierbahnen werden mit Leim aus Maisstärke verklebt und die Oberflächen mit Wasserlack auf Acrylbasis lackiert. In ihrer Kollektion führt Vivienne Schadinsky auch die Kartommöbel von Olivier Leblois. Der Sessel besteht aus Einzelteilen, die man dann nur noch falten und zusammenstecken muss.

Nadia Steinmann



Die «Pilot & Podium»-Möbel von Robert Wettstein bestehen aus Dachlatte, Packpapier und Fischkleister. Die Oberfläche ist unbehandelt

Bis zum 17. September wird der Papiermöbelzyklus «Human Touch» von Jan Armgardt ausgestellt. Zu sehen sind die Möbel in der galerie blau, Dorfstrasse 8, D-79100 Freiburg, 0049 / 761 / 40 78 98.

Die Stühle «Schwanensee» von Jan Armgardt. Auf das Drahtgitter kommen mehrere Schichten Altpapier, die sich wie eine Haut spannen

